

GIBT ES EINE ABRAHAMITISCHE URRELIGION? **Zur Stellung Abrahams im Koran und in der Bibel**

Gibt es eine Möglichkeit den Streit zwischen den sogenannten monotheistischen Religionen zu schlichten? Was muß man tun, um Frieden zwischen Juden, Christen und Muslimen herzustellen? Gibt es einen Ausweg aus der verfahrenen Situation im Nahen Osten? Die Anhänger einer abrahamitischen Ökumene suchen diese ernstesten und aktuellen Fragen durch Rückgriff auf Abraham zu lösen. Er spielt in jeder dieser drei Religionen eine wichtige Rolle und soll als Integrationsfigur erhalten im Streit dieser Glaubensrichtungen untereinander. Solche Vorschläge wurden u.a. von Prof. Karl-Josef Kuschel aus Tübingen gemacht. Auf dem Klappentext zu seinem Buch *Streit um Abraham* (Piper, München, 1996) ist zu lesen: "Wenn Juden, Christen und Muslime Abraham als gemeinsamen Vater des Glaubens, als Leitfigur einer Ökumene annehmen würden, wäre das ein enormer Beitrag zur Förderung des Weltfriedens."

Wir sind der Ansicht, daß solche Vorschläge äußerst fragwürdig sind. Um unsere Zweifel an solchen für uns synchretistischen Projekten zu begründen, beleuchten wir das Problem von verschiedenen Gesichtspunkten:

- a) Unter einem **exegetischen Gesichtspunkt** fragen wir, was im Koran über Abraham steht und wie sich dieses islamische Zeugnis von dem der Bibel unterscheidet. Das ist für uns der wichtigste Aspekt. Er wird in drei Stufen entfaltet, die gleichzeitig die drei Teile dieses Traktates bestimmen werden:
 - (i) Zuerst ein *exegetischer Überblick* zu den koranischen Belegen über Abraham im Lichte der biblischen Berichte;
 - (ii) Dann eine *vergleichende Exegese* der Geschichte der Opferung des Sohnes Abrahams in der Bibel und im Koran;
 - (iii) Und schließlich eine *exegetische Analyse* der koranischen Umdeutung Abrahams nach der Schlacht von Badr im Jahre 624 n.Chr.. Die übrigen Aspekte werden wir im Zusammenhang mit diesen drei exegetischen Schritten ansprechen:

- b) Der **praktische Aspekt** fragt nach der Rolle, die Abraham konkret im Leben eines Juden, Christen und Moslems spielt. Angesprochen wird aber auch die Art und Weise, wie Abraham im sog. ökumenischen Dialog benutzt wird.
- c) Im Zusammenhang mit der vergleichenden Exegese aus Koran und Bibel sprechen wir unter einem **dogmatischen Gesichtspunkt** die Frage an, worin sich islamische Hermeneutik von christlicher Hermeneutik unterscheidet (Hermeneutik = Auslegungsverfahren), und welches Verhältnis Offenbarung, Geschichte und Schrift im Islam und Christentum jeweils zueinander haben.
- d) Der **historische Aspekt** fragt schließlich, wie sich das Verhältnis Muhammads zu den Juden zu seinen Lebzeiten entwickelt hat und wie er dabei die Figur des Abraham eingesetzt hat.

I ABRAHAM IM KORAN UND IN DER BIBEL

Der Name Abraham kommt 175 Mal im AT, 73 Mal im NT und 69 Mal im Koran vor. Der Name Abram dagegen ist ausschließlich auf das AT beschränkt, wo er 61 Mal vorkommt. Von den Söhnen Abrahams wird Ismael, der Stammvater der Araber, 47 Mal im AT und 12 Mal im Koran explizit erwähnt (er fehlt im NT ganz) während Isaak, der Stammvater der Hebräer, 112 Mal im AT, 20 Mal im NT und 17 Mal im Koran mit Namen erwähnt wird. Nach der Bibel hatten diese zwei Patriarchensöhne unterschiedliche Mütter: Hagar und Sara. Keiner dieser beiden Namen taucht im Koran an irgend einer Stelle auf. Man erfährt dort auch nicht, daß die Mutter Ismaels die ägyptische Magd Saras war (vgl. 1.Mo 16,1) und auf Betreiben der Letzteren von Abraham mit ihrem Sohn Ismael verstoßen wurde.

Die biblischen Stellen über Abraham kommen vorwiegend im Buch 1. Mose vor, wo in den Kapiteln 12 bis 25 die Ereignisse aus dem Leben Abrahams in chronologischer Reihenfolge erzählt werden. Die koranischen Stellen über Abraham dagegen sind über den ganzen Koran verstreut. Leider bietet der Koran keine Anhaltspunkte, um diese Abschnitte chronologisch zu ordnen. Von der Bibel her kann man das koranische Material jedoch wie folgt in vier thematische Blöcke unterteilen:

- a) Abraham kommt zur wahren Erkenntnis Allahs, indem ihm klar wird, daß weder Sterne, Mond noch Sonne Gott sind (Sure 6,74-83). Er warnt seinen Vater und seine Zeitgenossen vor dem Irrtum ihrer Vielgötterei (Sure 37,83-98; 26,69-89 und 19,41-50; vgl. 60,4; 43,26 und 9,113f.). Abraham wird von ihnen verfolgt, wobei er von Allah mit einem Wunder beglaubigt wird, indem er in einen glühenden Feuerofen geworfen wird und - ohne Schaden zu nehmen - wieder herauskommt (Sure 29,16-27 und bes. 21,51-73)! Diese unbiblischen Berichte könnte man vielleicht auf die Zeit beziehen, bevor Abram von Gott den Auftrag erhielt, sein chaldäisches Vaterland in Ur zu verlassen (vgl. 1.Mo 11,27-32 und 12,1-3). Der Vater Abrahams heißt nach dem Koran nicht Terach sondern Azar (vgl. 6,74 = Verwechslung mit Eliäser, dem Knecht Abrahams? vgl. 1.Mo 15,2).

- b) Gesandte Allahs besuchen Abraham und verkünden ihm die Geburt eines Sohnes (Sure 51,24-30; 15,51-56 und bes. 11;69-73). Diese kündigen ihm die Strafe gegen die Volksgenossen Lots an (Sure 51,31-37 und 15,57-60). Die Fürsprache Abrahams für Lot kommt im Koran auch vor (Sure 29,31f und 11,74-76). Lot wird errettet, aber seine Zeitgenossen werden vernichtet (Sure 37,133-137; 29,33-35; 15,61-74 und bes. 11,77-81). Die biblische Grundlage für diese koranischen Berichte steht in 1. Mose 18,1-19,29.
- c) Abraham soll zur Probe seinen Sohn (Ismael?) schlachten (Sure 37,99-113; zu vgl. mit 1.Mo 22,1-19). Er besteht diese Probe und baut mit Ismael zusammen ein Gotteshaus (nach isl. Auffassung handelt es sich hierbei um die Kaaba in Mekka; Sure 22,26-29; 14,35-41; 3,95-97 und bes. 2,124-127). Letzteres ist der Bibel ganz und gar fremd.
- d) Der letzte thematische Block umfaßt verstreute Aussagen über das Wesen Abrahams: Er erhielt eine (Offenbarungs-)Schrift (Sure 4,54; meist aber mit *Blättern Abrahams* umschrieben: 87,18f; 53,36f; vgl. 4,163) und eine Verpflichtung (Aufgaben-Bund) von Allah (Sure 33,7 und 2,124f; vgl. 3,81). Er hat eine Religion gestiftet (Sure 42,13; 22,78; 12,38; 6,161 und 4,125), die ihn zum Hanifen machte, d.h. zu einem, der daran glaubt, daß es nur **einen** Schöpfergott gibt (Sure 22,26; 16,120-123; 6,79 und 161; 4,125; und 2,135). Er war ein Freund Allahs (Sure 4,125), der erste Muslim (= ein Ergebener Allahs, 2,128 und 131f) und er prophezeite einen Nachfolger (= Muhammad: Sure 2,129).

Vergleicht man dieses koranische Material mit den biblischen Berichten über Abraham, so fallen die folgenden allgemeinen Unterschiede auf:

- a) Aus den koranischen Abraham-Belegen kann man keine chronologische Biographie rekonstruieren, denn es fehlen im Koran die biblischen Angaben, wo Abraham zu welcher Zeit lebte. Die koranischen Abrahamsgeschichten enthalten keine expliziten und kaum implizite Ortsnamen (z.B. Ur der Chaldäer, Hebron, Mamre, Ägypten usw.), und überhaupt keine Altersangaben!
- b) Fast alle biblischen Abrahams-Geschichten, in denen Frauen eine wichtige Rolle spielen, fehlen im Koran. Sara wird im Koran nicht mit Namen erwähnt, erst recht nicht die Ägypterin Hagar. Im Koran fehlen die Geschichten von der Gefährdung der Sara in Ägypten und bei Abimelech (1.Mo 12 und 20), die Geschichte über den Unglauben Abrahams mit der Hagar (1.Mo 16) und deren Verstoßung zusammen mit ihrem Sohn Ismael (1.Mo 21), die Geschichte vom Tod Saras und dem Erwerb des Erbbegräbnisses (1.Mo 23), die Geschichte, wie Rebekka Isaaks Frau wird (1.Mo 24) und schließlich die Geschichte über die zweite Ehe Abrahams mit der Ketura (1.Mo 25).
- c) Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß im Koran Abraham aus der Problem-Perspektive geschildert wird, die Muhammads Wirken und Leiden in Mekka vor seiner Emigration nach Medina bestimmte: er predigt den Eingottglauben, wird aber als Warner der Lüge bezichtigt und verfolgt.

Welche Rolle spielt nun Abraham auf dem Hintergrund dieser divergierenden Belege in Bibel und Koran im **praktischen Leben** von Muslimen, Christen und Juden? Zu jeder Religion wird ein Beispiel angeführt:

Für Muslime ist Abraham der erste Muslim. Seine Unterwerfung unter Allah vollzog Abraham in unmittelbarer Nähe zur Kaaba in Mekka. Auf dem marmorierten Platz in der Moschee um die Kaaba herum erinnert heute noch ein Ort an dieses Ereignis: eine schwarze Platte im Boden östlich der Kaaba wird *Maqaam Ibrahim* genannt, d.h. Stätte Abrahams, wo er sich mit seinem Sohn Ismael nach Sure 2,131f Allah ergeben hat, d.h. Muslim wurde. Während der Liturgie der Pilgerfahrt in Mekka muß ein Muslim bei seiner Umlaufung der Kaaba diesen Ort besonders berücksichtigen: Wenn er sich dieser Stätte nähert, muß er sagen: "Und nehmt die Stätte Abrahams als Gebetsplatz"; und wenn er die Stätte erreicht hat, muß er dort zwei vollständige Gebetszyklen, inkl. Niederwerfung in Richtung Kaaba, absolvieren. Mit dieser Geste vollzieht ein Muslim, wie vor ihm Abraham, seinen Islam, d.h. er liefert sich Allah aus, er kapituliert vor ihm und ergibt sich ihm ganz und gar.

Für Christen ist Abraham das überragende Vorbild im Glauben: Er vertraute auf Gott gegen jeglichen Augenschein. Er verließ sich ganz auf Gottes Zusagen und Treue. (Vgl. Röm 4 und Heb 11,8-18) Darum ist er zu einem Quell des Segens für viele Völker geworden, denn in ihm werden gesegnet alle Geschlechter auf Erden (1.Mo 12,3). Und weil der Gottesglaube Abrahams ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden ist (1. Mo 15,6; vgl. Gal. 3,6) versteht sich ein Christ als Kind Abrahams, wenn er an Christi Tod für uns genau so glaubt, wie Abraham den Verheißungen Gottes Glauben schenkte.

Für Juden sind die konkreten Inhalte der Verheißungen an Abraham wichtig, besonders die Landverheißung: "... all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben für alle Zeit ..." (1.Mo 13,15). Es gibt nicht wenige Gruppen, die heute diese Verheißungen an Abraham wörtlich verstehen und für das Recht der Juden auf das Land Israel in Anspruch nehmen.

Gegenüber Leuten, die den Dialog zwischen Muslimen, Christen und Juden im Ausgang von Abraham fördern wollen, muß auf diesem Hintergrund deutlich gemacht werden: Die Tatsache, daß alle drei Religionen Abraham thematisieren darf nicht über die fundamental unterschiedlichen Bewertungen Abrahams in jeder einzelnen dieser drei Religionen hinwegtäuschen. In jeder von ihnen ist Abraham mit einem je eigenen und unverwechselbaren Grundzug dieser Religion verbunden: Für Muslime ist dies die Auslieferung an Allah, d.h. der Islam; für Christen ist es der Glaube an die Verheißungen Gottes an Abraham, die in Jesus Christus erfüllt wurden; und für Juden ist es der Glaube an Gottes Landverheißung an Abraham, die heute von Juden in Israel in Anspruch genommen wird. Schaltet man diese drei unterschiedlichen Abrahamstraditionen im Namen der Toleranz und des Dialogs gleich, riskiert man, die je eigenständigen Ausprägungen des Zeugnisses von Abraham in jeder dieser Glaubensrichtungen auszuschalten. Damit droht man in einem nicht unwesentlichen Punkt Judentum, Christentum und Islam als eigenständige Religionen zu unterdrücken.

II. DIE OPFERUNG DES SOHNES ABRAHAM IM KORAN UND IN DER BIBEL

Einer der wichtigsten Abschnitte aus dem biblischen Material zu Abraham ist die Geschichte von der Opferung Isaaks in 1.Mo 22,1-18. Eine Ähnliche Geschichte findet sich im Koran in Sure 37,99-113. Wir wollen diese zwei Geschichten im Detail miteinander vergleichen, um zu zeigen, wie sehr sich der Geist der Bibel vom Geist des Korans unterscheidet.

	Sure 37,99-113	1. Mose 22,1-18
1. Einleitung	99. Und er sagte: Ich gehe jetzt zu meinem Herrn. Er wird mich rechtleiten. 100. Herr! Schenk mir einen von den Rechtschaffenen. 101. Und <u>wir verkündeten ihm einen milden (= braven) Jungen.</u>	1. Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich. 2. Und er sprach: Nimm Isaak , deinen einzigen Sohn, den du liebhabst, und geh hin in das Land Moriija und <u>opfere ihn dort zum Brandopfer</u> auf einem Berge, den ich dir sagen werde. 3. Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte.
2. Ortsangabe	102. Als er nun mit ihm den Lauf (zwischen al-Safa und al Marwa in Mekka?) erreicht hatte,	4. Am dritten Tag hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne, 5. und sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Knabe wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen. 6. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak . Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und es gingen die beiden miteinander.
3. Gespräch Abraham-Sohn	sagte er: Mein Sohn! Ich sah im Traum, daß ich dich schlachten werde. Sieh jetzt (= überleg jetzt), was du meinst. Er sagte: Vater! <u>Tu, was dir befohlen wird.</u> Du wirst, so Allah will, finden, daß ich von denen bin, die aushalten können.	7. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn! Und er sprach: Sieh, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? 8. Abraham antwortete: Mein Sohn, <u>Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer.</u> Und es gingen die beiden miteinander.
4. Letzte Vorbereitungen	103. Als nun die beiden sich <u>ergeben</u> hatten (= den Islam vollzogen hatten)	9. Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen <u>Altar</u> und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak , legte ihn auf den Altar oben auf das Holz
5. Ansetzen zur	und er ihn auf die Stirn	10. und reckte seine Hand aus und faßte das

Schlachtung	niedergeworfen hatte (um ihn zu schlachten?)	Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.
6. Zwischenruf Gottes	104. riefen wir ihn an: Abraham!	11. Da rief ihn der Engel des HERRN (= Jahwes) vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er entwortete: <u>Hier bin ich.</u>
7. Würdigung Abrahams	105. <u>Du hast den Traum wahr gemacht</u> (= dem Traum geglaubt). So vergelten wir denen, die fromm sind. 106. Das ist die offensichtliche Prüfung.	12. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, <u>daß du Gott fürchtest</u> und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont <u>um meinetwillen.</u>
8. Asulösungs-Opfer	107. Und wir <u>lösten</u> ihn mit einem gewaltigen <u>Schlachtopfer</u> aus.	13. Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich in der Hecke mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihm <u>zum Brandopfer an seines Sohnes Statt.</u> 14. Und Abraham nannte die Stätte “der HERR (= Jahwe) sieht”. Daher man noch heute sagt: Auf dem Berge da der HERR (= Jahwe) sieht.
9. Segen für Abraham	108. Und wir hinterließen ihm (als Vermächtnis) unter den späteren (Generationen den <u>Segenswunsch</u>): 109. Friede sei über Abraham! 110. So vergelten wir denen, die Gutes tun. 111. Er ist einer von unseren gläubigen Dienern. 112. Und wir verkündeten ihm Isaak , daß er ein Prophet sein werde, einer von den Rechtschaffenen. 113. Und wir erteilten ihm und Isaak Segen. Unter ihrer Nachkommenschaft gibt es solche, die fromm sind, und solche, die offensichtlich gegen sich selbst freveln.	15. Und der Engel des HERRN (= Jahwes) rief Abraham abermals vom Himmel her 16. und sprach: Ich habe bei mir selbst <u>geschworen</u> , spricht der HERR (= Jahwe): Weil du solches getan hast und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont 17. will ich dein Geschlecht <u>segnen</u> und <u>mehren</u> wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen; 18. und durch dein Nachkomme <u>sollen gesegnet werden alle Völker</u> auf Erden, weil du meiner Stimme gehorcht hast.

Während des ganzen Berichts über die Opferung des Sohnes Abrahams erwähnt der Koran im Gegensatz zur Bibel an keiner Stelle den Namen dieses Sohnes. Erst nach Abschluß der Geschichte ist von Isaak die Rede, und zwar als von einem, der verkündigt wird. Das ist die textliche Grundlage, die in späterer Zeit die islamischen Kommentatoren veranlaßte, von der Opferung Ismaels statt von

der Opferung Isaaks zu reden. Muslime gehen deshalb heute davon aus, daß nicht Isaak, sondern Ismael von Abraham geschlachtet werden sollte.

Die koranische Geschichte beginnt damit, daß Abraham ein Sohn versprochen wird, der milde und gefügig sein wird. Damit ist das Hauptziel des koranischen Berichts thematisiert. Die Opferung des Sohnes Abrahams im Koran soll die Wahrhaftigkeit dieser Zusage Allahs unter Beweis stellen. Im alttestamentlichen Bericht steht aber nicht eine Eigenschaft des Sohnes Abrahams im Mittelpunkt (die Gefügigkeit und Milde dieses Sohnes), sondern Abrahams Beziehung zu Gott. Denn im AT ist nicht, wie im Koran, die Schlachtung des Sohnes allein das Thema, sondern seine Darbringung als Brandopfer, d.h. seine Übergabe an Gott in einem inhaltsreichen gottesdienstlichen Akt. Das Brandopfer im AT markiert eine der Stellen, an denen die Beziehung des Menschen zu Gott am tiefsten und augenfälligsten zum Ausdruck kommt.

Diese zwei unterschiedlichen Zielangaben werden im jeweiligen Gespräch zwischen Abraham und seinem Sohn und in den jeweiligen letzten Vorbereitungen durchgehalten. Im Koran sagt der Sohn zu Abraham: "Tu, was dir befohlen wird"; und die letzte Vorbereitung vor der Schlachtung besteht darin, daß sich der Sohn Allah ergibt, d.h. Muslim wird. Damit erfüllt der Sohn die Zusage Allahs an Abraham, daß sein Sohn gefügig und milde sein wird. Im AT dagegen wird nicht eine Eigenschaft des Sohnes durchgehalten, sondern das Verhältnis Abrahams zu Gott. Denn Abraham vertraut Gott, daß "er sich ein Schaf ersehen wird zum Brandopfer." Und mit dem Bau des Altars, der Aufschichtung des Holzes und dem Legen seines Sohnes auf das Holz macht er alles, was notwendig ist, um das Geschlachtete Gott als Brandopfer darzubringen, d.h. um seinen Sohn ganz und gar Gott zu übergeben.

Beim Zwischenruf Gottes offenbart sich dann ein weiterer grundlegender Unterschied zwischen Koran und Bibel. Im Koran ruft Allah im Majestätsplural "Abraham". Im AT dagegen, ruft nicht Gott, sondern der HERR durch seinen Engel "Abraham! Abraham!" Der Bericht benutzt hier den Offenbarungsnamen Gottes im AT: Jahwe (= der HERR). An keiner Stelle im Koran wird Allah Jahwe oder der HERR (Arab. *ar-rabb*) genannt, denn es ist ein anderer, der im Koran redet. Außerdem kann und darf Abraham im Koran Allah nicht antworten. In der Bibel dagegen antwortet er: "Hier bin ich". Nicht irgendwo anders, nicht irgendwo im luftleeren Raum, wie man im Zusammenhang koranischer Berichte oft annehmen könnte, sondern an diesem einen bestimmten Ort bin ich. Deshalb finden wir all die Ortsangaben und Zeitangaben in der Bibel. In diesem Zusammenhang, hier auf diesem Berg, wo du mich hingeschickt hast, bin ich. Die persönliche Geschichte ist in der Bibel von wesentlicher Bedeutung. Dem Koran fehlt dieses Eingehen auf biographische Zusammenhänge. Die Bibel dagegen weist Schritt für Schritt auf die Führung Gottes in ganz konkret beschriebenen Lebenssituationen hin, und nimmt diese dann auch vor Gott ernst.

Bei der Würdigung Abrahams im Koran kommt ein zweites Ziel der koranischen Geschichte zum Vorschein: "Du hast den Traum (wörtl. die Vision) wahr gemacht." Dieses Ziel war schon vorher angelegt worden, als Abraham zu seinem Sohn sagte: "Ich sehe im Traum, daß ich dich schlachten werde!" (37,102) Nicht die Beziehung Abrahams zu Allah, sondern die Methode, wie Allah etwas offenbart, steht dabei im Mittelpunkt. Abraham hat dadurch, daß er gehorchte, nicht etwas in seiner Beziehung zu Allah wahr gemacht, sondern er hat die Methode, die Allah nutzte, um ihm eine Wahrheit zu zeigen, wahr gemacht; er hat die Vision wahr gemacht. Die Geschichte in der Bibel ist

hier ganz anders. Der Engel des HERRN sagt nicht “nun weiß ich, daß du glaubst, daß Gott etwas offenbart hat”, sondern “nun weiß ich, daß du Gott selbst fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.” Der HERR redet am Ende des Satzes durch den Engel sogar in der 1. Person. Die direkte Beziehung Gottes zu Abraham und umgekehrt kommt hier am deutlichsten heraus. Es geht in der Bibel um die Furcht des HERRN, um den Gehorsam gegenüber Jahwe und nicht um die Methode der Offenbarung Jahwes.

Das Auslösungsoffer ist im Koran nur sehr vage beschrieben: “Und wir lösten ihn mit einem gewaltigen Schlachtopfer aus”. Es ist eine der wenigen Stellen im Koran, in denen eine Theologie der Stellvertretung angedeutet zu sein scheint. Da aber sonst kaum irgendwo im Koran Stellvertretung als Möglichkeit eingeräumt wird, haben Muslime Schwierigkeiten, diese Stelle zu verstehen. Bei der Suche nach einer Antwort ist schon manch ein Muslim zum biblischen Versöhnungs-Glauben durchgedrungen. Der biblische Bericht dagegen weist auf die reichhaltige Stellvertretungs- und Sühne-Theologie des Alten und Neuen Testaments hin, wenn berichtet wird, daß Abraham den Widder “zum Brandopfer an seines Sohnes Statt opferte”. Der Opfernde ist nicht, wie im Koran, Gott, sondern Abraham selbst. Das kann als verborgener Hinweis auf das Priestertum verstanden werden, ein Amt, das im Koran nicht einmal als eine Möglichkeit zugelassen ist.

Schließlich unterscheiden sich Koran und Bibel im Blick auf den Segen für Abraham. Im Koran verpflichtet Allah alle Muslime bei der Nennung des Namens Abrahams den Segenswunsch “*as-salaamu alayhi*” d.h. “Friede (od. Heil) sei über ihm” zu sprechen. Fromme Muslime befolgen dieses Gebot beflissentlich bis auf den heutigen Tag. In der Bibel gibt Gott Abraham nicht einen Segenswunsch, den er nicht einmal selbst ausspricht, sondern er bindet sich mit seinem Offenbarungsnamen der HERR (= Jahwe) an Abraham in einem Segensschwur! Das ist die stärkste Selbstverpflichtung Gottes in der Bibel neben dem Bund. Jahwe schwört Abraham, daß er ihn segnen und mehren will, ja sogar daß durch sein Nachkomme alle Völker der Erde gesegnet werden sollen. Diese eindeutige Verheißung des Heils in Jesus Christus fehlt dem Koran. Aber ein schwaches Echo davon findet sich in der abschließenden Aussage Allahs, wenn er sagt: “Und wir erteilten ihm und Isaak Segen” (37,113).

Die geistliche Bedeutung der Opferung des Sohnes Abrahams in der Bibel ist im Koran somit in mehrfacher Hinsicht verstellt, denn dort ist von keinem Brandopfer, dort ist nicht eindeutig von Stellvertretung und dort ist von keinem Quell des Segens für die Völker die Rede. Stattdessen hebt der Koran nur die Ergebenheit des Sohnes Abrahams an Allah und die Souveränität Allahs bei der Auslösung und Segensverleihung hervor.

In diesem Zusammenhang muß noch auf einen verborgenen dogmatischen Aspekt hingewiesen werden. Er betrifft die **Hermeneutik** (d.h. das Auslegungsverfahren), die Muslime und Christen anwenden, wenn sie Texte, wie die eben ausgelegten, zu verstehen suchen.

Für konservative Muslime ist der Koran wörtliche Offenbarung von Allah. Somit wird der koranische Bericht, den wir eben betrachtet haben, von Muslimen als wörtliche Offenbarung Allahs

an Muhammad verstanden, und zwar darüber, wie eine Begebenheit im Leben Abrahams ablief. Allah offenbarte also dem Muhammad, wie Geschichte im Leben Abrahams abgelaufen ist.

Konservative Christen dagegen haben ein anderes Vorverständnis ihrer Schrift. Für sie enthält die Bibel Zeugnisse über Gottes Offenbarungen in seiner Geschichte mit den Menschen. Für sie ist der eben betrachtete biblische Abschnitt ein von Mose vorgefundener Bericht über eine Begebenheit im Leben Abrahams, in der sich Gott Abraham offenbarte. Mose gibt also einen Bericht aus der Geschichte von Abrahams Leben wieder, und in dieser Geschichte offenbarte sich Gott dem Abraham.

Der Koran wird demnach als wörtliche Offenbarung von Allah an Muhammad verstanden, darüber wie Geschichte ablief. Die Bibel aber wird als Bericht über eine Geschichte verstanden, in der sich Gott selbst offenbarte. Für konservative Muslime und konservative Christen gibt es auf diesem Hintergrund also kaum einen Raum für eine interreligiöse Verständigung. Denn Muslime werden alle Varianten der Geschichte der Opferung Isaaks ablehnen, die nicht mit der koranischen übereinstimmt, weil für sie allein der koranische Bericht, infolge seiner wörtlichen Offenbarung durch Allah, wahr ist. Alles andere muß menschliche Fälschung sein. Christen dagegen werden den koranischen Bericht nicht als wahr akzeptieren können, weil sich ihm zufolge ein anderer als der biblische Gott dem Abraham offenbart hat: ein Gott der nicht Jahwe heißt, der sich nicht an Abraham mit einem Segensschwur gebunden hat usw.

Diese interreligiöse Situation ändert sich erst, wenn man die Meinung liberaler Muslime und Christen ernst nimmt. Denn für liberale Muslime ist der Koran lediglich ein Sammelbecken unterschiedlicher vorislamischer Traditionen, die Muhammad formte und nach ihm möglicherweise von verschiedenen Gruppen schriftlich fixiert wurde. Liberale Christen verstehen die Bibel in ähnlicher Weise als Sammelbecken einer langen Geschichte von Traditionen, die ebenfalls von verschiedenen Gruppen schriftlich fixiert wurden. Konkret sind dann Sure 37 Muhammads Version einer vorislamischen jüdischen Tradition und 1.Mo 22 die nachexilische Fixierung einer israelitischen mündlichen Tradition aus vorexilischer Zeit.

Man kann sehen, daß diese zwei liberalen Standpunkte nicht mehr so unversöhnlich sind, wie die der konservativen Vertreter aus Islam und Christentum. Darum kann der Satz gewagt werden: Je liberaler die Vertreter aus Islam und Christentum sind, desto ähnlicher ist ihre Hermeneutik, und umgekehrt.

III. DIE ISLAMISCHE UMDEUTUNG ABRAHAMS IN SURE 2,124-134

Den größten Unterschied zur biblischen Abrahams-Überlieferung finden wir in einer der spätesten Suren des Korans, nämlich in Sure 2. Die entscheidenden Verse sind die folgenden:

A) ANKNÜPFUNG AN DIE ERPROBUNG ABRAHAMS

124. Und damals als sein Herr den Abraham mit Worten auf die Probe stellte und er sie erfüllt hatte (Anm.: Muslime sind der Ansicht, daß hier die Opferung des Sohnes Abrahams gemeint ist; dieser Text aus Sure 2 muß also als Fortführung der oben analysierten Geschichte aus Sure 37 verstanden werden), **sagte er: Ich mache dich den Menschen zu einem imam** (= Vorsteher). **Da sagte er** (d.h. Abraham): **Und was wird aus meiner Nachkommenschaft? Und er** (d.h. Allah) **antwortete: Meinen Bund bekommen nicht die Übeltäter.**

B) ABRAHAM ERBAUT DIE KAABA

125. Und damals als wir das Haus (gemeint ist die Kaaba in Mekka) **machten zu einer Stätte der Einkehr für die Menschen und zu einer Stätte der Sicherheit: Nehmt euch die Stätte Abrahams** (= *maqaam ibrahim*) **zu einer Stätte des Gebets.** (Anm.: Das ist der Ort in unmittelbarer Nähe der Kaaba in Mekka, an dem Muslime während der Pilgerfahrt besondere Gebetszyklen absolvieren müssen.) **Und wir verpflichteten den Abraham und den Ismael** (wörtl. wir legten ihnen einen Bund auf), **mein Haus** (= die Kaaba) **zu reinigen für alle diejenigen, die den tawaf vollziehen** (d.h. für diejenigen, die in einer Pilgerprozession um die Kaaba gehen), **die sich** (dem Kult) **hingeben, die sich verneigen und niederwerfen** (gemeint sind hier die Rituale der islamischen Pilgerfahrt in Mekka). (Anm.: Das ist der Bund Allahs mit Abraham nach dem Koran! Diesen Bund halten die Muslime bis heute noch, wenn einmal im Jahr der König von Saudi Arabien ins Innere der Kaaba geht und dieses Haus Allahs symbolisch reinigt.)

126. (Jetzt folgt ein Gebet Abrahams für Mekka und seine Bewohner.) **Und damals als Abraham sprach: Herr mache dies zu einem sicheren Ort und beschenke seine Bevölkerung mit Früchten** (besonders) **diejenigen, die an Allah und den letzten Tag glauben. Er** (d.h. Allah) **sprach: Wer aber abtrünnig wird** (d.h. vom Islam abfällt), **dem werde ich eine kurze (Zeit) noch allerlei Gutes zukommen lassen, danach werde ich ihn aber zu Qualen des Feuers zwingen und zu einem üblen Ende führen.**

127. Und damals als Abraham die Grundmauern des Hauses aufrichtete (gemeint ist wieder die Kaaba) **zusammen mit Ismael,** (sagte er): **Nimm an von uns** (d.h. nimm dies als dein Haus an), **denn du bist der Hörende, der Wissende.** (Anm: Muslime sehen in Abraham also den Erbauer der Kaaba.)

C) ABRAHAM ERBITTET DEN ISLAM

128. Herr mach uns dir zu muslimiin (d.h. mach uns zu Muslimen, Menschen, die sich dir ganz unterwerfen) **und mache aus unserer Nachkommenschaft eine dir ganz und gar ergebene umma** (wörtl. eine islamische Volksgemeinschaft). **Zeige uns unsere Riten und wende dich uns wieder zu** (wörtl. tue uns gegenüber Buße), **du bist der Umkehrende, der Barmherzige.** (Anm: Abraham erbittet hier den Islam für sich und für seine Familie und Nachkommenschaft.)

129. Herr sende unter sie (d.h. unter die Volksgemeinschaft, die sich Allah ganz unterwerfen soll) **einen Gesandten aus ihnen, der deine** (koranischen) **Verse** (wörtl. Wunder) **über sie aussprechen wird, der sie lehren wird das Buch und die Weisheit und der sie läutern wird. Du bist der mächtige Weise.** (Anm.: Muslime beziehen diese Bitte Abrahams auf Muhammad. Für sie wurde Muhammad und der Koran schon in Urzeiten durch Abraham vorhererbeten und vorhergesagt.)

130. Und wer will verschmähen die Religion Abrahams, außer diejenigen, die töricht sind? Und wir haben ihn auserwählt in der Welt und (auch) am Ende der Zeit ist er von den Guten.

D) ABRAHAM WIRD MUSLIM

131. Und damals als sein Herr zu ihm (d.h. zu Abraham) **sagte: *Aslim*** (d.h. werde Muslim, ergebe dich Allah ganz und gar), **sagte er: *Aslamtu*** (d.h. ich bin Muslim geworden, ich habe mich ganz und gar ergeben) **dem Herrn der Welten.** (Anm.: Für Muslime ist Abraham dieser Stelle zufolge der erste Mensch, der Muslim wurde!)

E) ISRAEL WIRD ISLAMISCH UMFUNKTIONIERT

132. Und Abraham befahl seinen Söhnen und Jakob folgendes: Meine Söhne, Allah hat euch die Religion auserwählt, so sterbt nicht, ohne daß ihr Muslime geworden seid.

133. (Jetzt redet der Offenbarer Muhammads zu den Muslimen seiner Zeit:) **Oder wart ihr zeugen als Jakob dabei war zu sterben und zu seinen Söhnen sagte: Was werdet ihr nach mir** (d.h. nach meinem Tode) **anbeten? Sie** (d.h. die Söhne Jakobs) **sagten: Deinen Gott und den Gott deiner Väter Abraham und Ismael(!) und Isaak, als (den) einen Gott und ihm sind wir muslimiin** (d.h. unterworfen). (Anm.: Da Abraham der erste Muslim ist, werden die Söhne Jakobs, d.h. das Volk Israel, als Muslime dargestellt, wobei die eine biblische Verheißungslinie im Koran aufgespalten wird auf Ismael und Isaak, wenn der biblische Name Gottes umgestaltet wird zum Gott Abrahams, Ismaels und Isaaks.)

134. (Und wieder redet der Offenbarer Muhammads zu den Zeitgenossen Muhammads:) **Das ist eine umma** (d.h. eine religiöse Volksgemeinschaft), **die der Vergangenheit angehört** (gemeint sind die Juden). **Ihr kommt zu, was sie begangen hat; euch kommt zu, was ihr begangen habt; und über das, was sie** (d.h. die Anhänger dieser *umma*, = die Juden) **getan haben, werdet ihr nicht zur Rechenschaft gezogen.** (Anm.: Unter den Nachkommen Abrahams gibt es also solche, d.h. die Juden, die eigentlich Muslime sein müßten, es aber nicht sind. Daß sie sich nicht zum Islam bekennen ist nicht Schuld der Muslime!)

Um diese Verse verstehen zu können, müssen wir in einem letzten **historischen Aspekt** uns vor Augen führen, wie sich das Verhältnis Muhammads zu den Juden seiner Zeit entwickelte und wie er dabei die Figur des Abraham einsetzte.

Während der ersten Phase seiner Wirksamkeit war Muhammad in Mekka, seiner Vaterstadt. Die meisten Bewohner waren Heiden. Aber es gab auch Juden und Christen dort. Nach 610 n.Chr., als Muhammad seine ersten Offenbarungen erhalten hatte, war er davon überzeugt, daß er ein Prophet war in der Reihe der Propheten Israels. Daher versuchte er Juden davon zu überzeugen, daß er wahre Offenbarungen von Gott erhalten hatte. Seine oft orakelartig vorgetragenen Verse bezogen sich auf viele Geschichten des Alten Testaments. So entstand das meiste koranische Material über Abraham. Muhammad hat in dieser Frühzeit auch manch einen jüdischen Brauch aufgenommen: Muslime beteten damals nicht in Richtung Mekka, sondern in Richtung Jerusalem; und gefastet wurde nicht im Monat Ramadan, sondern am Tag des Versöhnungsfestes der Juden (*Yom Kippur*). Die Juden seiner Zeit haben aber die Bemühungen Muhammads nicht honoriert. Sie glaubten ihm nicht und haben ihn sogar ausgelacht, als sie merkten, daß er sich in ihrer Bibel nicht genau auskannte.

Muhammad hatte gehofft, daß sich diese Situation ändern würde, nachdem er am 16. Juli 622 n.Chr. mit seinen Getreuen nach Medina auswanderte. In dieser mehrere 100 Kilometer nördlich von Mekka gelegenen Stadt wohnten heidnische und jüdische Stämme, die hoffnungslos miteinander zerstritten waren. Sie verpflichteten Muhammad in einem offiziellen Vertrag, ihr Schiedsman zu werden. Muhammad stimmte nur zu unter der Bedingung, daß seine Muslime seitens der Bewohner Medinas Schutz erhalten würden. Während der darauffolgenden kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Mekkanern zeigte sich, daß die jüdischen Stämme nur halbherzig ihren mit Muhammad eingegangenen Verpflichtungen nachkamen. Solange Muhammad noch auf sie angewiesen war, hat er keine drastischen Schritte unternommen. Das änderte sich aber nach der Schlacht von Badr anfang des Jahres 624 n.Chr. In diesem Sieg des Islam über eine erdrückende Übermacht der heidnischen Mekkaner sah Muhammad seine geistliche Legitimation, als Prophet und Gesandter Allahs absolutistisch aufzutreten. Weil die Juden ihn verstoßen haben, änderte er aufgrund einer Offenbarung von Allah am 11.2.624 die Gebetsrichtung der Muslime von Jerusalem nach Mekka und am 15.3.624 die Fastenzeit vom Tag des Versöhnungsfests der Juden zum Monat Ramadan. Außerdem hat er den ersten der drei jüdischen Stämme Medinas, die *Qainuqaa*, der Stadt verwiesen.

In der Folgezeit mußte Muhammad die Identität der Muslime neu konzipieren. Er hatte ja bis dahin seinen Islam in einer Linie mit der Religion der Juden gesehen. Jetzt mußte eine neue Ideologie her. Diese fand er in der Religion Abrahams. Ab jetzt waren seine Muslime nicht mehr Nachfolger des Mose, also Juden, noch Nachfolger Christi, also Christen. Sie waren vielmehr Nachfolger Abrahams. In einer Offenbarung, deren Text wir oben eben gelesen haben, wurde Abraham zum Erbauer der Kaaba und zum ersten Muslim umfunktioniert. Damit verwandelte Muhammad die Juden in verirrte Muslime. Das Ergebnis war eine gnadenlose Polemik und schließlich auch der Krieg Muhammads gegen die Juden Arabiens.

Seine Polemik gegen die Juden suchte den neuen ideologischen Unterbau seines Islam zu sichern. Er warf ihnen vor, daß sie den Sinaibund mit Gott brachen (Sure 2,27; 4,154f; 5,12f). Er beschuldigte

sie, daß sie nicht an das Buch glaubten, das ihnen gegeben wurde, und daß sie Böses im Ungehorsam gegen Gottes Wort tun (Sure 2,85; 5,78) besonders in der Praxis des Wuchers (Sure 4,161; vgl. 2,86). Er stellte heraus, daß alles, was angeblich zu ihrem Offenbarungsbuch gehören sollte (d.h. die mündliche Tora, die in Mishna und Talmud fixiert wurde), tatsächlich nicht Teil davon ist (Sure 3,78). Dann warf er ihnen vor, daß sie “das Wort (der Schrift) im Blick auf seine richtige Bedeutung verändern” (Sure 4,46; 5,13 und 2,75): z.B. verschweigen sie, daß Abraham auch Vater der Araber und nicht nur der Juden ist und verleugnen, daß ihre Bibel Muhammad vorausgesagt hat (vgl. Sure 7,157). Und schließlich bezichtigte er sie ganz allgemein, daß sie die offenbarte Wahrheit verschleiern würden (Sure 2,42; 3,71; 2,146+159+174).

Auf diesem Hintergrund verwundert es niemanden, wenn Muhammad in der Folgezeit die Juden Arabiens immer mehr verfolgte. Zuerst wurde im Sept. 625 der jüdische Stamm der *Nadir* aus Medina verbannt. Dann wurde im Mai 627 der jüdische Stamm der *Quraiza* ausgemerzt, indem die Männer hingerichtet und die Frauen und Kinder versklavt wurden. Schließlich belagerte Muhammad mit Erfolg die restlichen jüdischen Verbände Arabiens im Juni 628 in *Khaybar*. Die Folge war ein Judenfreies Arabien schon zu Lebzeiten Muhammads!

Das war das Ergebnis der Umorientierung Muhammads von der Religion des Mose und des Christus zur Urreligion Abrahams! Gibt es eine abrahamitische Urreligion? Jawohl, sagen Muslime. Muhammad hat eine abrahamitische Ökumene verkündigt, als er seine Muslime zu Nachfolgern Abrahams umfunktionierte und als er anfang, Juden und Christen vorzuwerfen, daß sie von der wahren Religion Abrahams abgeirrt seien, bzw. bewußt diese verändert hätten. So müssen wir in Muhammad den Erfinder der abrahamitischen Ökumene erblicken.

Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn Muslime mehr als bereit sind, mit den angeblich toleranten und dialogbereiten heutigen Vertretern einer abrahamitischen Ökumene zusammenzuarbeiten. Leider merken solche humanistischen Idealisten dabei oft nicht rechtzeitig, daß sie damit in die Hände der Muslime arbeiten. Was Juden und Christen blühen kann, wenn die abrahamitische Ökumene als ideologische Waffe gegen sie verwendet wird, kann am Schicksal der Juden zur Zeit Muhammads abgelesen werden. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

Fragen an den Autor schicken Sie bitte an das Sekretariat, wir leiten Ihre Briefe weiter.